

Beschäftigungsentwicklung in Niedersachsen

IHKN-Frühindikator Beschäftigung 2017

Beschäftigungsentwicklung in der Privatwirtschaft, gleitender Durchschnitt über vier Quartale



Quelle: IHKN, eigene Berechnungen, IHK-Konjunkturumfrage Niedersachsen, Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN)

Frühindikator Beschäftigung: Positive Beschäftigungsentwicklung in Niedersachsen hält an 46.000 neue Arbeitsplätze in Niedersachsen im Jahr 2017

Die aktuelle Prognose des „IHKN-Frühindikators Beschäftigung“ geht von einer Fortsetzung der positiven Beschäftigungsentwicklung aus. Die Entwicklung des Vorjahres könnte sogar noch übertroffen werden. Demnach wird die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Niedersachsen bis Ende 2017 voraussichtlich um 2,3 % gegenüber dem Vorjahr zunehmen. Das entspricht etwa 46.000 neuen Arbeitsplätzen in der Privatwirtschaft.

Niedersachsen konnte schon im Jahr 2016 einen Beschäftigungszuwachs verzeichnen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr 2015. Das sind rund 59.000 Beschäftigte mehr. Die Privatwirtschaft konnte ein Plus von 35.000 verzeichnen. Damit wurde die letztjährige IHKN-Prognose (Privatwirtschaft: +39.000) fast erreicht. Selbst unter Berücksichtigung der leichten positiven und negativen Abweichungen der Prognosen der Vorjahre von der tatsächlichen Entwicklung der Vorjahre (+/- 5.000), ergibt sich damit eine positivere Entwicklung als im Vorjahr.

Lesen Sie mehr zum Thema auf den folgenden Seiten im aktuellen „Fokus Niedersachsen“ der IHK Niedersachsen (IHKN).

Die Konjunktur in Niedersachsen läuft derzeit rund. Das hat die Konjunkturumfrage der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern zuletzt gezeigt. Auftragslage und Investitionen sind sehr gut. Vor diesem Hinter-

grund steigen auch die Einstellungsabsichten der Unternehmen. Gleichzeitig berichten die Unternehmen von den Risiken eines zunehmenden Fachkräftemangels und eines wiederkehrenden Protektionismus.

Was ist zu tun?

Die Konjunkturumfrage der niedersächsischen IHKs fragt unter anderem nach den Risikofaktoren aus Sicht der Unternehmer für die weitere Geschäftsentwicklung. Aus den Risikofaktoren können notwendige Maßnahmen für die Zukunft abgeleitet werden. Die Grafik vergleicht die Risikofaktoren der zweiten Quartale in den Jahren 2012 und 2017.

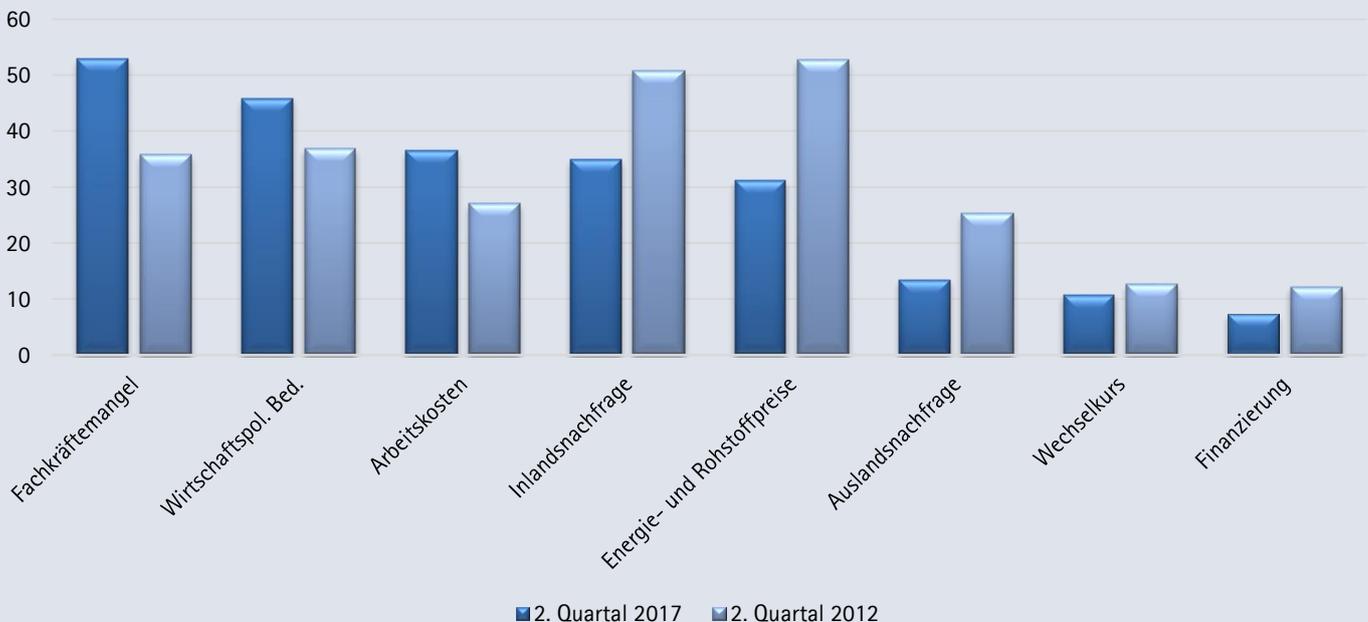
Die Marktbedingungen sind mit niedrigen Zinsen, günstigem Öl, dem wettbewerbsfähigen Eurokurs und der hohen Beschäftigung sehr gut. Das spiegelt sich im Rückgang der Risiken „Inlands- und Auslandsnachfrage“ sowie der „Energie- und Rohstoffpreise“ wider.

Die Rekordbeschäftigung führt jedoch zu einem steigenden Fachkräftemangel. Können offene Stellen nicht mehr besetzt werden,

können Unternehmen Aufträge nicht mehr annehmen/erfüllen. Das Potenzial der Wirtschaft wird nicht ausgeschöpft. Die bevorstehenden Wahlen, die Brexit-Verhandlungen und die Möglichkeiten eines zunehmenden Protektionismus treiben zudem das Risiko der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in die Höhe.

Risiken für die weitere Geschäftsentwicklung aus Sicht der Unternehmen

(Angaben in Prozent der Nennungen, Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: IHKN-Konjunkturumfrage, Stand: Umfrage 2. Quartal 2017

Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um eine Schwächung der niedersächsischen Wirtschaft und des Arbeitsmarktes zu vermeiden?

Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen wieder verbessern

Die Konjunktur läuft gut. Das liegt aber vor allem an den günstigen Umständen: Niedriger Ölpreis, niedrige Zinsen und günstiger Wechselkurs begünstigen die Entwicklung. Reformen wie bei der Werk- und Zeitarbeit sorgen dagegen vor allem für zusätzliche Bürokratie.

Unternehmerische Gestaltungsspielräume werden dadurch eingengt. Bundes- und Landesregierung müssen wieder zu einer stärker an der Wettbewerbsfähigkeit orientierten Politik zurückkehren.

Inlandsnachfrage stärken

Die Inlandsnachfrage ist vor allem durch den niedrigen Ölpreis, die niedrigen Zinsen und den Arbeitsmarkt zu einem stärkenden und stabilisierenden Faktor geworden. Diese Nachfrage gilt es auch in Zukunft zu stärken. Dazu bedarf es Investitionen in den Standort Niedersachsen, die von den Unternehmen selbst, aber auch vom Staat kommen müssen. Die Unternehmen halten ihre Investitionen dennoch auf niedrigem Niveau. Sie investieren vor allem in Ersatz bestehender Investitionsgüter oder in die Rationa-

liesierung. Innovationen und Erweiterungen stehen eher im Hintergrund. Investitionsentscheidungen haben vor allem mit Vertrauen in den Standort und die weitere Entwicklung zu tun. Verbesserte Rahmenbedingungen könnten, verbunden mit staatlichen Investitionen in die Infrastruktur, ein Signal an den Standort senden und die privaten Investitionen wieder in Gang bringen.

Fachkräftemangel bekämpfen – Wirtschaftliche Potenziale ausschöpfen

Auch wenn der Fachkräftemangel im Moment vor allem in bestimmten Branchen wirkt: Kein anderes Konjunkturrisiko wächst in so konstanten Schritten an. Ohne die geeigneten Fachkräfte droht die Wirtschaft ins Leere zu laufen. Die Fachkräfteinitiative des Landes Niedersachsen ist deshalb ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Die Integration von Flüchtlingen in Gesellschaft und

Arbeitsmarkt ist ein langwieriger Prozess, kann aber mittelfristig zur Fachkräftesicherung beitragen. Zusätzliche bürokratische Belastungen sollten Landes- und Bundesregierung vermeiden. Das Integrationsgesetz geht beispielsweise mit der Aussetzung der Vorrangprüfung in die richtige Richtung.

Industriestandort Niedersachsen erhalten

Das produzierende Gewerbe bildet in Niedersachsen eine wichtige Säule der wirtschaftlichen Entwicklung. Um die Industrie als Wertschöpfungstreiber zu erhalten, braucht sie Akzeptanz,

Flächen und eine sichere und bezahlbare Energieversorgung. Davon profitieren auch die anderen Wirtschaftsbereiche, insbesondere die unternehmensnahen Dienstleister.

Zum Hintergrund: Der IHKN-Frühindikator Beschäftigung

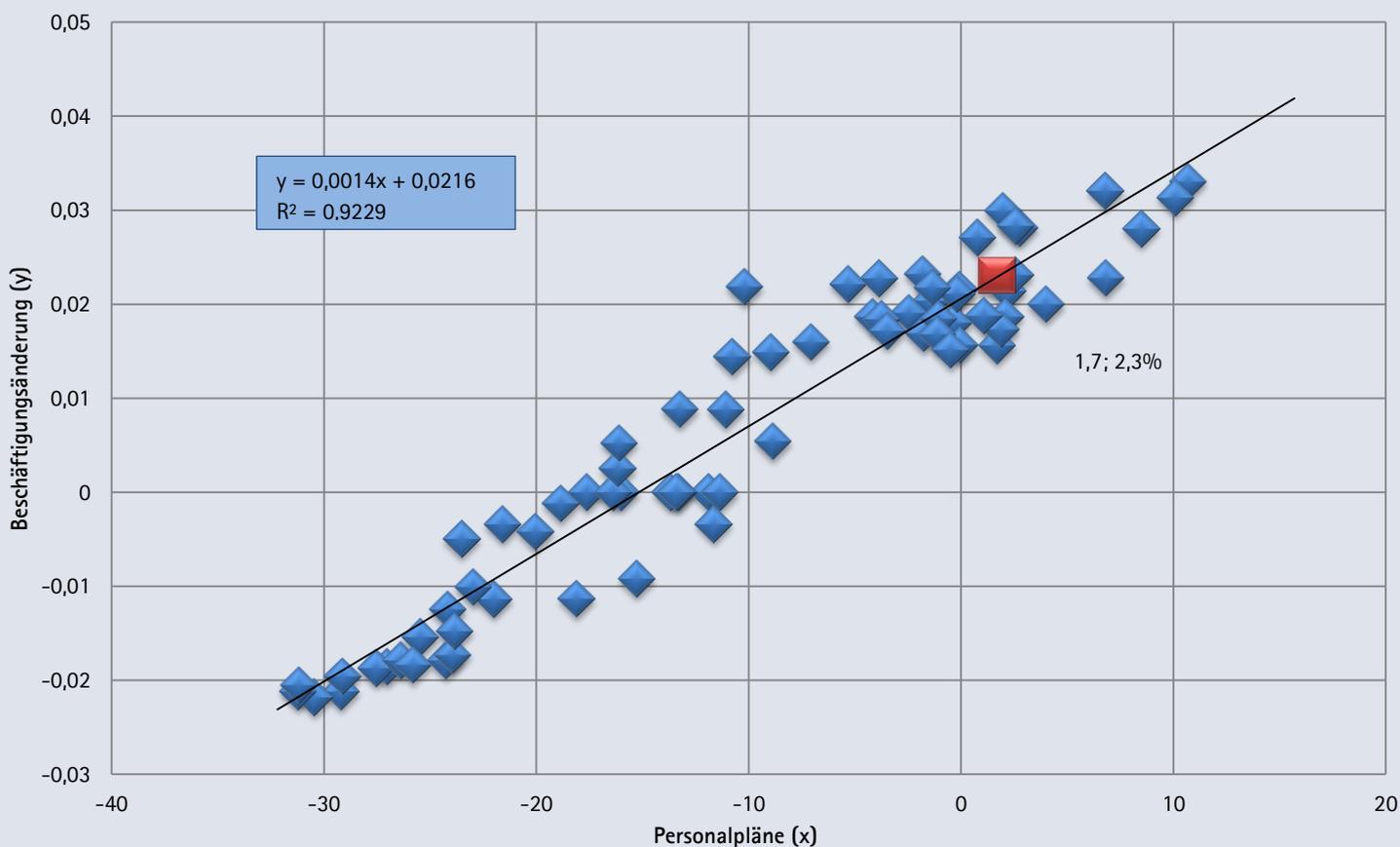
Um die weitere Entwicklung abschätzen zu können, hat die IHK Niedersachsen einen Frühindikator für die Beschäftigung entwickelt. Er prognostiziert die weitere Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in der Privatwirtschaft Niedersachsens. Die Privatwirtschaft umfasst dabei das Produzierende

Gewerbe, die Bereiche Handel und Verkehr, das Gastgewerbe, das Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen. Der Frühindikator liefert Prognosewerte, die ein Jahr vor den veröffentlichten endgültigen Ergebnissen der amtlichen Statistik vorliegen.

Wie wird der Frühindikator berechnet?

Grundlage des Indikators bildet der Zusammenhang zwischen den Personalplanungen der Unternehmen und der tatsächlichen Beschäftigungsentwicklung für die Privatwirtschaft. Dieser wird im ersten Schritt ermittelt. Die tatsächliche Beschäftigungsentwicklung wird dabei der amtlichen Statistik entnommen. Die Personalplanungen entstammen der Konjunkturumfrage der IHKN unter rund 1.700 Unternehmen in Niedersachsen.

Die Beschäftigtenzahlen und die Personalplanungen beziehen sich dabei auf die in der Privatwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer. Die Analyse vergangener Daten zeigt, dass ein enger Zusammenhang zwischen dem Durchschnitt der Personalpläne der letzten vier Quartale und dem jahresdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachs besteht (siehe Abbildung).



Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der IHKN-Konjunkturumfrage und Daten der Bundesagentur für Arbeit

Dieser Zusammenhang wird durch eine Trendgerade dargestellt. Auf Basis dieser Geraden kann eine Prognose über die künftige Beschäftigtenentwicklung gegeben werden. Die Berechnung des aktuellen Prognosewertes erfolgt in 3 Schritten:

1. Aus den Personalplanungen der Unternehmen werden die Salden gebildet (Anteil der Unternehmen mit expansiven Personalplänen abzüglich Anteil der Unternehmen mit restriktiven Personalplänen).
2. Mit einem Time Lag von einem Quartal wird der Mittelwert der Personalplan-Salden der letzten vier Quartale gebildet.
3. Der errechnete Mittelwert x wird in die Funktion der Trendgerade y eingesetzt (Funktion siehe Abbildung). Die Funktion gibt nun die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung aus (rotes Rechteck).

Bewertung der Ergebnisse

Der IHKN-Frühindikator Beschäftigung zeigt sich in seinem Erklärungsgehalt äußerst robust. Er kann 92 % der Variation in der Beschäftigungsentwicklung erklären. Er stellt jedoch auf den alleinigen Zusammenhang zwischen Personalplänen und tatsächlicher

Beschäftigungsentwicklung ab. Exogene Schocks auf der Angebots- oder Nachfrageseite des Arbeitsmarkts kann dieser nicht abbilden.

Ansprechpartner für den Fokus Niedersachsen

IHKN-Sprecher für Volkswirtschaft und Mittelstand:

Frank Hesse, Tel. 0541 353-110, E-Mail: hesse@osnabruock.ihk.de

IHK Niedersachsen (IHKN)

Hinüberstr. 16-18, 30175 Hannover

Tel. 0511 33708-76

E-Mail: info@ihk-n.de

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der IHK Braunschweig, IHK Hannover, IHK Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburgischen IHK, IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Sie vertritt rund 460.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Der Fokus Niedersachsen erscheint in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik und steht unter www.ihk-n.de/Publikationen auch zum Download zur Verfügung.